

Edition Starlight-Casino



Rebellische Plätzchen

Autor und Copyright: Birgit Schindlbeck [1997]

Charaktere: McLane und seine Bande

Zeit der Handlung: vor oder nach Episode 6

Kontakt: [Birgit Schindlbeck](mailto:birgit.schindlbeck@orionspace.de)

Band 14

Tamara stand vor McLanes Wohnungstür und wollte gerade klingeln, als sie jemand rief. Sie sah sich um. Es war Helga, die auf sie zukam. "Hallo! Haben Sie auch so einen herzerreißenden Hilferuf von Cliff bekommen?" fragte sie mit funkelnden Augen.

Die GSD-Beamtin nickte.

"Was, denken Sie, ist passiert?"

"Keine Ahnung." Helga hob die Schultern.

"Aber so, wie Cliff sich angehört hat, muss es sich um eine mittlere Katastrophe handeln. Und das ausgerechnet heute, wo er doch Abends diese Party gibt."

Tamara hob erneut die Hand, als die Tür zu McLanes Wohnung aufging. Beißender Rauch wallte in den Korridor. Die beiden Frauen wichen instinktiv zurück und wechselten einen verwunderten Blick.

"Sieht so aus, als würde die Wohnung in Flammen stehen", bemerkte die Sicherheitsbeamtin ruhig.

"Und das lässt Sie ganz kalt?" fragte Helga leicht erbost, "aber so, wie Sie sich mit Cliff verstehen, wäre das ja auch kein Wunder."

"Also, erstens ist mein Verhältnis zu dem Major meine Privatangelegenheit, und außerdem: glauben Sie, McLane wäre wirklich noch da drinnen, wenn es tatsächlich brennen würde?"

Der Funkoffizier kam nicht zum Antworten.

In der Wohnung hörte man ein lautes Husten. Und plötzlich hing Cliff im Türrahmen und schnappte mit tränenden Augen nach Luft. Wie die beiden Frauen trug er Freizeitkleidung.

Außerdem hatte er eine nicht mehr ganz weiße Schürze um die Hüften gebunden.

"Das ist der Nachteil beim Unterwasser- Wohnungsbau", ächzte er, "man kann kein Fenster öffnen."

Helga unterdrückte ein Kichern. Cliff sah ziemlich komisch aus. Und Tamara ging ein Licht auf. Sie grinste breit.

"Ich vermute, unser Herr Major hat versucht, Plätzchen zu backen", meinte sie, "für seine Weihnachtsparty heute Abend. Und so wie's hier riecht, sind sie ihm verbrannt."

"Bravo, Holmes!" lobte Cliff, "genau ins Schwarze getroffen. Ins Kohlschwarze, sozusagen."

Helga sah ihn verwundert an. "Aber wieso machst du das denn selber?"

"Weil die Party etwas ganz besonderes werden soll. Wird sie wohl auch, mit den schwarzen Plätzchen..."

McLane lächelte etwas gequält und fügte rasch hinzu: "Es sei denn, ihr beiden könnt meine rettenden Weihnachtsengel spielen."

Die GSD-Beamtin kniff die Augen zusammen und verschränkte die Arme vor der Brust.

"Wenn ich Sie richtig verstehe, wollen Sie damit andeuten, dass wir zwei Ihnen Ihre Plätzchen backen sollen."

Cliff strahlte sie an. "Tamara, manchmal können Sie Gedanken lesen!"

"Na, daraus wird wohl nichts werden. Ich habe nämlich vom Plätzchenbacken ungefähr soviel Ahnung, wie Sie."

"Macht überhaupt nix", meinte Helga, "sie brauchen sie nur zu verzieren. Den Rest erledige ich. Wir haben noch gute fünf Stunden Zeit. Wenn wir uns beeilen, schaffen wir's."

"Meinetwegen", sagte Tamara.

"Prima!" rief Cliff, "dann mal auf in den Kampf."

Die kleine aber moderne Küche in Cliffs Wohnung sah dann auch tatsächlich eher wie ein Schlachtfeld aus. Inzwischen hatte sich der Rauch so weit verzogen, dass man wieder einigermaßen atmen konnte. Mehl, ein paar Eier, Zucker, Butter, das alles war an dem großen Kampf Plätzchen gegen McLane beteiligt gewesen. Cliff hatte gewonnen. Er hatte es den widerspenstigen Dingen so richtig gezeigt. Jetzt lagen einige verkohlte, undefinierbare Gebilde am Boden. Es knirschte leise, wenn man drauf trat.

Helga schüttelte den Kopf. "Also, erstmal müssen wir hier aufräumen. Wenn ihr das erledigen könntet? Ich mache inzwischen den Teig. Wie viele Leute hast du eingeladen, Cliff?"

"Ungefähr dreißig."

McLane und Tamara waren schon dabei, Cliffs Backversuche vom Boden aufzusammeln. "Dann brauchen wir sechs Bleche voll. Viel leicht besser acht", überlegte der Funkoffizier laut, "ich mach' ganz einfache, die können wir dann mit buntem Zuckerguss verzieren."

Cliff sah auf. "Helga, du bist ein Schatz!"

Rund eine Stunde später war Tamara bereits dabei, die ersten Plätzchen mit rosa Zuckerguss zu bepinseln. Was sie auf die Finger bekam, wurde kurzerhand abgeleckt. Sie hatte das dumpfe Gefühl, dass sie am Ende dieser Aktion keinen Zuckerguss mehr sehen konnte, egal in welcher Farbe.

Vor ihr lagen goldgelbe Plätzchen in allen möglichen weihnachtlichen Formen: Tannenbäume, Glocken, Herzen, Engel und noch vieles mehr.

"Als nächstes kommen grüne", meinte sie,

"und dann noch blaue, gelbe und weiße. Vielleicht auch ein paar bunte."

Sie sah zu Helga hinüber, die mit hochgekrempelten Ärmeln den Teig ausrollte. "Ich hatte keine Ahnung, dass selber backen solchen Spaß machen kann."

"Nicht nur backen", gab der Funkoffizier zu rück, "kochen allgemein. Ich mach' so was öfter mal."

"Wirklich? Das wußte ich gar nicht."

"Oh, es gibt eine ganze Menge, was Sie über uns nicht wissen!"

Helga lachte.

Da wurde die Tür aufgeschoben und Cliff steckte den Kopf herein. Er schnupperte genießerisch.

"Ich muss schon sagen, das riecht aber viele besser, als vorher bei mir", meinte er, "wie kommt ihr voran? Ich bin fertig."

Vor einer halben Stunde hatten ihn die Frauen aus der Küche verbannt. Er solle sich doch lieber um die Dekoration im Wohnzimmer kümmern. Das hatte er auch getan und nun hingen überall rote, grüne und weiße Girlanden mit künstlichen Tannenzweigen dazwischen. Und mitten im Raum hatte er einen Mistelzweig befestigt. Nach alter Tradition mussten sich diejenigen, die sich unter dem Zweig trafen, küssen. Er überlegte schon eine ganze Weile,

ob er wohl Tamara irgendwie unter den Zweig kriegen konnte. Wahrscheinlich wußte sie nichts von der Bedeutung des Zweiges und er würde nur zu gerne ihr Gesicht sehen, wenn...

Helga drehte sich zu ihm um. "Alles bestens", versicherte sie.

"Gut."

Etwas unschlüssig trat er von einem Fuß auf den anderen. "Ähm, falls ihr mich braucht..."

"Sollten uns wider Erwarten plötzlich die Plätzchen angreifen, werden wir ganz laut um Hilfe rufen", sagte Tamara liebenswürdig, "immerhin haben Sie uns ja eindrucksvoll gezeigt, wie man mit rebellischen Plätzchen umgeht: man röstet sie so lange, bis sie aufgeben."

Cliff sah sie scharf an, doch sie verzog keine Miene. Er seufzte. "Ich bin im Wohnzimmer." Damit drehte er sich um und verschwand aus der Küche.

"Rebellische Plätzchen?" Helga drehte sich um und sah die Sicherheitsbeamtin grinsend an. Die hob die Schultern und erwiderte den Blick. Plötzlich fingen die beiden wie auf Kommando an zu lachen.

"So, fertig."

Mit diesen Worten legte Helga weitere zwei Stunden später das letzte Plätzchen - einen hellgrünen Tannenbaum - zu den anderen und ließ den Pinsel sinken.

Zufrieden sah sie sich in der Küche um. Acht Bleche Plätzchen, gelbe, weiße, rosa rote, grüne, blaue, warteten auf den Beginn der großen Party.

Tamara rieb sich mit dem Handrücken die blonden Haare aus der Stirn und sah auf die Uhr.

"In gut zwei Stunden geht's los", stellte sie fest.

Sie bemerkte, wie die Funkerin die Stirn runzelte.

"Stimmt was nicht?"

"Nein, es ist nur - irgendwas fehlt."

"Also, ich denke doch, dass das für alle reicht."

"Das meine ich nicht. Es fehlt irgendwas Besonderes. Etwas, an das sich die Leute erinnern. Vielleicht Plätzchen in einer besonderen Form." "Und an was für eine Form haben Sie da gedacht?" fragte Tamara neugierig.

"Ich weiß auch nicht. Vielleicht - das ist es!" Der Funkoffizier strahlte plötzlich. "Plätzchen in Form der Orion!"

Dann wurde sie wieder ernst. "Es gibt da nur ein Problem: um so was hin zukriegen, brauche ich eine Schablone, an der ich entlang schneiden kann. Am besten die Orion in Seitenansicht, damit sie auch jeder erkennt. Nur, wo krieg' ich so was her?"

"Ich denke, das müsste ich besorgen können", meinte die Sicherheitsbeamtin, "warten sie einen Moment."

Damit verließ sie die Küche.

Cliff lag in einem bequemen Stuhl im Wohnzimmer und las in einem seiner Taschenbücher. Dazu hörte er Musik - das neueste von Tomas Peters. Als er Tamaras Schritte hörte, sah er auf.

"Was gibt's?" fragte er.

"Nichts Besonderes. Ich müsste nur mal kurz Ihr Visiophon benutzen, wenn es Ihnen nichts ausmacht."

"Aber nicht im geringsten! Da drüben."

Neugierig beobachtete McLane, wie Tamara sich mit dem GSD-Hauptbüro verbinden ließ. Sie sprach zu leise, als dass er etwas hätte verstehen können, aber offensichtlich hatte sie Probleme, ihr Gegenüber zu überzeugen - wovon auch immer. Schließlich nickte der Mann in GSD-Uniform. Tamara schenkte ihm ein strahlendes Lächeln und unterbrach die Verbindung.

Fragend sah Cliff sie an, als sie wieder an ihm vorbei ging.

"Was ist denn, hat Helga eine streng geheime Backmischung des GSD verwendet?" fragte er scherzhaft.

"Nein, wir haben eines der Plätzchen erwischt, wie es zu den Frogs überlaufen wollte", gab die Sicherheitsbeamtin todernst zurück. Ohne McLane noch eines weiteren Blickes zu würdigen verschwand sie wieder in der Küche. Der Major seufzte. Normalerweise, so dachte er, verstand er Frauen an sich recht gut. Nur Tamara Jagellovsk blieb ihm ein Rätsel.

Wenig später ertönte der Türsummer. Cliff wollte öffnen, doch Tamara war schon an der Tür, bevor er überhaupt aufgestanden war.

"Ist für mich!" rief sie.

Draußen stand der GSD-Offizier, mit dem sie vorher gesprochen hatte. Er drückte ihr ein paar farbige Kunststofffolien in die Hand, sagte etwas zu ihr und ging wieder.

Die Sicherheitsbeamtin lief in die Küche zu rück.

"Ich hab's!" Triumphierend schwenkte Tamara die Folien.

Es war ein Teil der Baupläne der Orion - natürlich Kopien. Ihr Bekannter hatte sie angewiesen, sie nach Gebrauch sofort zu vernichten, damit sie nicht in falsche Hände fielen. Die Sicherheitsbeamtin grinste. Es war doch immer nützlich, wenn einem jemand noch einen Gefallen schuldig war.

"Bitte sehr, die Orion in Seitenansicht."

Sie gab Helga die Folien.

Die strahlte. "Perfekt. Cliff wird Augen machen!"

McLanes Augen wurden tatsächlich groß wie Kuchenteller, als er die Orion-Plätzchen sah. Helga und Tamara hatten sie mit nach Hause genommen und erst zur Party mitgebracht. Die Überraschung war perfekt. Auch Cliffs Gäste waren begeistert.

"Eine tolle Idee", meinte Lydia van Dyke und bis eine der Werfernadeln ab.

"Sagen Sie das nicht mir! Helga und Lt. Jagellovsk haben die Plätzchen gebacken." Der Major lachte. "Ich hab' für so was zwei linke Hände..."

Helga und Tamara standen mit dem Rest der Orion-Besatzung zusammen und unter hielten sich mit den Jungs.

Plötzlich stieß die Sicherheitsbeamtin den Funkoffizier an.

"He, McLane steht unter dem Mistelzweig!"

"Ja und?" fragte Atan.

Grinsend erklärte Tamara den anderen, was es mit diesem Zweig auf sich hatte - auch sie wußte über diesen alten Brauch Bescheid.

"Wirklich?" Mario strahlte. Er begann zu überlegen, wie er dieses dunkelhaarige, bezaubernde Wesen, das wenige Meter von ihm entfernt stand, unter den Zweig locken konnte, ohne dass sie sein Vorhaben bemerkte.

Tamara hatte einen ganz anderen Plan. "Ich finde," sagte sie mit glitzernden Augen, "wo er schon so demonstrativ unter dem Zweig steht, sollte seine Crew mal rübergehen und ihm geschlossen einen dicken Schmatz aufs Gesicht drücken."

"Und was ist mit Ihnen?" fragte Atan.

"Aber ich doch nicht! Das wäre ja Verbrüderung mit dem Feind!" Tamara spielte die Entsetzte.

Helga lachte. "Na los, Leute, tun wir's einfach!"

"Wieso eigentlich nicht? Das Gesicht will ich sehen, wenn wir da ankommen und..."

Weiter kam Mario nicht, denn Helga und Atan zogen ihn mit sich. Hasso folgte ihnen grinsend.

Und Tamara amüsierte sich königlich über Cliffs dummen Gesichtsausdruck, als Mario ihn mit toderner Miene an beiden Schultern fasste und ihm mit den Worten "Fröhliche Weihnachten, Chef!" einen dicken Schmatz auf die Stirn verpasste. Beinahe hätte sie laut losgelacht.

"Danke, Leute, das wäre doch wirklich nicht nötig gewesen", murmelte Cliff leicht verlegen.

Lydia neben ihm sah aus, als wolle sie sich ausschütten vor lachen. Auch seine anderen Gäste wirkten reichlich amüsiert - zumindest die, die den Auftritt seiner Mannschaft mitbekommen hatten. Moment mal, hatte da nicht einer, oder besser gesagt eine gefehlt?

Richtig, da drüben stand Tamara und grinste ganz unverschämt zu ihm herüber.

"Das war doch bestimmt ihre Idee, da gehe ich jede Wette ein", murmelte McLane, "na warten sie Leutnant Jagellovsk, irgendwann werde ich mich dafür revanchieren!"

Vielleicht nächstes Jahr zu Weihnachten?

- ENDE -